



Übersicht und Gebietsentwicklung

Salzgitter ist mit 224 km² flächenmäßig die größte unter den kreisfreien Städten Niedersachsens. Sie hat 108 763 Einwohner (Stand: Ende 2004) und ist damit die siebtgrößte Stadt des Landes. Der Flächengröße entsprechend weist Salzgitter eine für Großstädte sehr geringe Bevölkerungsdichte von 485,7 Einw./ km² auf. Darüber hinaus ist sie die einzige deutsche Großstadt, die nicht durch ein einheitliches, zusammenhängend bebautes Stadtgebiet gekennzeichnet ist. Salzgitter besteht aus mehreren großen Siedlungseinheiten wie Lebenstedt, Salzgitter-Bad, Gebhardshagen und Thiede sowie aus einer größeren Zahl von Dörfern, die zumeist räumlich voneinander isoliert liegen. Allein 51,2 % der Fläche werden noch landwirtschaftlich genutzt, auf 16,6 % stockt Wald und auf Erholungs- und Wasserflächen entfallen jeweils etwa 3 %. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen erreicht so nur 28,5 %.

Salzgitter in seiner heutigen Form ist keine historisch gewachsene Stadt, sondern entstand erst 1942 durch den Zusammenschluss von 28 ländlichen Gemeinden und der Kleinstadt Salzgitter auf Gebietsteilen der Landkreise Wolfenbüttel und Goslar. Aus dem Kreis Wolfenbüttel wurden Barum, Beddingen, Bleckenstedt, Bruchmachtersen, Calbrecht, Drütte, Engelnstedt, Engerode, Gebhardshagen, Hallendorf, Heerte, Immendorf, Lebenstedt, Lesse, Lichtenberg, Lobmachtersen, Osterlinde, Reppner, Salder, Thiede und Watenstedt einbezogen, aus dem Kreis Goslar Beinum, Flachstökkeim, Gitter, Groß-Mahner, Hohenrode, Ohlendorf, Ringelheim und Salzgitter. Die neu gebildete Stadt Watenstedt-Salzgitter erhielt erst 1951 ihren heutigen Namen Salzgitter. Im Zuge der Verwaltungsreform 1972/74 wurden noch Sauingen und Üfingen aus dem Landkreis Wolfenbüttel eingemeindet.

Neben Braunschweig und Wolfsburg ist Salzgitter der größte Wohn- und Arbeitsstättenschwerpunkt Südostniedersachsens und gehört zu den bedeutendsten Wirtschaftszentren des Landes.

Naturräume

Salzgitter liegt mit seinen heute 31 Stadtteilen naturräumlich im Übergangsbereich zwischen dem niedersächsischen Berg- und Hügelland (Innerste-Bergland) und der Braunschweig-Hildesheimer Lössbörde. Dadurch wird die Naturlandschaft insbesondere des südlichen Teiles der Stadt von Höhenrücken aus erdmittelalterlichen Gesteinen geprägt, während im Norden die fruchtbaren, aus eiszeitlichen Lockersedimenten bestehenden Lössflächen den Charakter des Naturraums bestimmen. Entsprechend liegt das Stadtgebiet auf Höhen zwischen 275 m (Hamberg bei Salzgitter-Bad) und etwa 80 m NN.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Wo heute Fabrikhallen, Schachtanlagen und Arbeitersiedlungen, Kühltürme, Schornsteine und Hochöfen, verlassene Tagebaue und Klärteiche zu den charakteristischen Landschaftselementen gehören, dehnte sich noch vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert auf fruchtbaren Böden weithin Bauernland mit vereinzelt Waldstücken aus. Nur die hoch aufragenden Schichtkämme des Salzgitterschen Höhenzuges tragen schon seit Langem geschlossene Waldbestände. Als typische Siedlungsform herrschten große Haufendörfer mit 500 bis 1000 Einwohnern vor. Die einzige städtische Siedlung dieses Landstriches war die alte Salzstadt Salzgitter (heute: Salzgitter-Bad), die ihre anfängliche Entwicklung im Wesentlichen der ab 1125 nachgewiesenen Saline verdankt.

Diese historisch gewachsene Kulturlandschaft wurde seit 1937 zum Standort von Bergbau und Schwerindustrie. Anlass boten die beachtlichen, aber bis dahin unverwertbaren Eisenerzvorkommen (etwa 2 Mrd. t), die im Zuge der damaligen nationalsozialistischen Rohstoffpolitik die Basis für Europas größtes Hüttenwerk abgeben sollten. Erst durch die Einführung neuer Verhüttungstechnologien war die Verwertung der von Natur aus sauren Unterkreide-Erze möglich geworden. Deshalb wurden 1937 die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten gegründet und bis Kriegsende zwölf der ursprünglich 32 geplanten Hochöfen fertig gestellt. In zehn Schächten und teilweise über 100 m tiefen Tagebauen wurden täglich bis zu 35 000 t Roherz gefördert. Die zur Verhüttung benötigte Ruhrkohle bezog man

anfangs per Bahn, ab 1941 auch über einen rund 18 km langen Zweig des Mittellandkanals.

1945 lag die Jahreskapazität der Hüttenwerke bei rund 1,5 Mio. t Roh-eisen und 2 Mio. t Rohstahl. Die erforderlichen Arbeitskräfte kamen aus allen Teilen Deutschlands und ließen die Stadt, in deren Gebiet 1933 gerade 19 000 Menschen ansässig waren, schon bis zur Stadtgründung am 1. April 1942 auf 108 000 Einwohner anwachsen. Der Bau von Wohn- und Versorgungseinrichtungen hatte mit diesem gewaltigen Bevölkerungsanstieg nicht mithalten können. Barackenlager entstanden in der Nähe der Bergbau-, Hütten- und Hafenanlagen. 1939 begann man mit dem Bau einer städtischen Großsiedlung, die das gesamte Gebiet östlich des Dorfes Lebenstedt einnehmen sollte. Nur ein geringer Teil dieses Salzgitter-Projektes, das für letztendlich 250 000 bis 300 000 Einwohner gedacht war, wurde verwirklicht.

Mit dem Ende des Krieges ging die gesamte wirtschaftliche Basis verloren. Zwischen 1947 und 1950 wurden wichtige Werkanlagen, darunter das gesamte Stahl- und Walzwerk bis auf drei Hochöfen, demontiert bzw. gesprengt. 5 000 Wohnungen blieben in Lebenstedt als Torso bestehen. Der Zustrom von 45 000 Flüchtlingen machte die Stadt dann zu einem Notstandsgebiet, dessen Einwohnerzahl 1950 bei rund 100 000 lag. Doch schon bald nach dem Demontagestopp wurde mit dem Wiederaufbau der Hüttenanlagen begonnen. Die Behelfsunterkünfte konnten durch feste Wohnungen ersetzt werden und für die Kernstadt Lebenstedt wurde ein neuer, bescheidenerer Entwicklungsplan für eine zukünftige Einwohnerzahl von rund 50 000 bis 60 000 Menschen erstellt.

Im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs der 1950er- und 1960er-Jahre wuchs Lebenstedt allmählich zum übergeordneten Versorgungszentrum heran. Dagegen wurde in den übrigen Bevölkerungsschwerpunkten (Salzgitter-Bad, Gebhardshagen und Thiede) im Wesentlichen der Ausbau der Wohngebiete vorangetrieben. Bedeutendster Arbeitgeber blieb lange Zeit die Eisen- und Stahlindustrie, darunter der aus den Nazi-Reichswerken hervorgegangene Salzgitter-Konzern.

Zwischen 1957 und 1962 entstand bei Bleckenstedt eine neue Schachanlage aus zwei Schächten (Konrad I und II) mit Endteufen von 1 232 m und 997,5 m, um auch die jurazeitlichen Erze mit ausgeglichener Kalk-Kieselsäure-Verhältnis zu fördern. Seit Mitte der 1960er-Jahre genügte aber auch dieses Erz nicht mehr den stetig wachsenden Ansprüchen. Es wurde daher zunehmend durch hochwertige Importerze aus Südamerika, Afrika und Skandinavien ersetzt. Aus diesem Grund sind letztlich bis 1986 sämtliche Erzgruben im Salzgitter-Gebiet stillgelegt worden. Allein um die Schachanlage Konrad wurde es danach nicht ruhig – sie ist als (umstrittenes) Endlager für radioaktive Abfälle vorgesehen.

Heute hat Salzgitter seine Zentralität im Versorgungsbereich gefestigt. Allerdings konzentriert sich ein großer Teil der zentralen Funktionen auf Lebenstedt, das sich zum innerstädtischen Dienstleistungsschwerpunkt entwickelt hat, die Funktionen eines Mittelzentrums übernahm und inzwischen auch maßgeblich verantwortlich für Salzgitters Einstufung als Oberzentrum im Jahr 2002 ist. So hat sich die Stadt mit ihrem modernen und großzügig gestalteten Stadtkern bisher gegen die Konkurrenz des benachbarten Oberzentrums Braunschweig behauptet. Bei der Spezialversorgung, im Dienstleistungssektor und auf kulturellem Gebiet macht sich jedoch nach wie vor die Nähe Braunschweigs deutlich bemerkbar. Auch als Wohnsiedlung wird Lebenstedt unter den Stadtteilen bevorzugt. Etwa 40 % der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Salzgitter wohnen hier. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die überdurchschnittliche Wohnqualität, die sich aus der Trennung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie der guten Ausstattung mit Grünanlagen und anderen Freizeit- und Erholungsgebieten ergibt. Beliebtestes Ziel ist neben dem großen Wald- und Wandergebiet der Lichtenberge vor allem der neu geschaffene Salzgitter-See, der verschiedenste wassersportliche Aktivitäten ermöglicht.

Wirtschaft

Durch die Wiedervereinigung Deutschlands ist Salzgitter von seiner Randlage an der ehemaligen innerdeutschen Grenze in die Mitte gerückt – eine wesentliche Aufwertung des Standortes. Doch zuvor hatte Salzgitter durch die Schließung der Erzgruben einen bedeutenden

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Stadt Salzgitter	Bezirk Braun- schweig	Niedersachsen		Deutschland		
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100	
Fläche, Flächennutzung und Zentralität								
Fläche am 31.12.2004	qkm	224,0	8.099	47.620	0,5	357.050	0,1	
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	28,5	13,4	13,1	217,7	12,8	222,7	
darunter Landwirtschaftsfläche	%	51,2	49,9	60,9	84,1	53,0	96,6	
darunter Waldfläche	%	16,6	33,8	21,2	78,2	29,8	55,7	
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	485,7	204,8	168,0	289,1	231	210,3	
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	549,5	451	435	126,2	471	116,7	
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	418	320	288	145,2	317	131,9	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	12.433	20.610	-120.700	x	x	x	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	114,8	12,5	-15,1	x	x	x	
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung								
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	108.763	1.658.918	8.000.909	1,4	82.500.849	0,1	
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-7,7	-1,2	3,7	x	1,2	x	
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-14,2	-5,8	-0,7	x	0,4	x	
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	20,6	20,0	21,5	95,8	20,3	101,5	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,3	60,0	59,7	97,7	61,1	95,4	
Anteil der über 65jährigen 2004	%	21,2	20,0	18,8	112,5	18,6	114,0	
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	18,0	17,1	18,4	97,8	17,6	102,3	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	57,2	60,8	60,4	94,7	60,4	94,7	
Anteil der über 65jährigen 2021	%	24,8	22,1	21,2	116,8	22,0	112,7	
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	7,8	6,8	6,3	123,8	7,1	109,9	
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	10,3	7,5	6,7	153,6	8,8	117,0	
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,4	1,3	1,4	98,1	1,4	100,0	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-378	-4.623	-11.116	x	-112.649	x	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-3,5	-2,8	-1,4	x	-1,4	x	
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	-714	2.157	19.600	x	82.543	x	
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-6,5	1,3	2,4	x	1,0	x	
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,9	2,7	2,7	106,1	2,6	111,5	
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)								
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	59.766	765.576	3.543.977	1,7	38.868.000	0,2	
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,6	1,9	3,3	18,2	2,2	27,3	
davon Produzierendes Gewerbe	%	48,2	30,9	25,4	189,7	26,4	182,5	
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	18,4	23,1	26,4	69,8	25,2	73,1	
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,8	14,0	13,8	85,3	16,2	72,7	
davon öffentliche und private Dienstleister	%	21,0	30,2	31,0	67,8	29,9	70,3	
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	2,6	4,2	6,4	x	3,6	x	
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	45.250	528.844	2.305.451	2,0	26.178.266	0,2	
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	29,6	43,1	44,7	66,2	45,4	65,2	
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	6,7	9,1	7,3	91,4	9,5	70,5	
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)								
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3.449,4	40.842	185.803	1,9	2.215.650	0,2	
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,4	1,1	2,0	18,4	1,1	33,5	
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	60,5	38,6	29,5	205,0	29,1	207,8	
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	12,7	15,0	18,9	67,2	18,0	70,6	
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	12,2	22,8	25,2	48,6	29,1	42,1	
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	14,2	22,5	24,4	58,2	22,7	62,6	
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	15,6	14,3	16,8	x	24,4	x	
Wirtschaft								
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	135	6.470	57.588	0,2	420.697	0,0	
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	925	119.640	3.050.838	0,0	13.941.452	0,0	
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,1	0,3	1,2	8,6	0,8	12,5	
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	6.947,5	64.355	146.626	4,7	1.420.690,3	0,5	
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	83.910	5.603.881	31.322.279	0,3	322.255.580	0,0	
darunter Gäste aus dem Ausland	%	10,9	10,3	7,1	153,2	14,0	78,2	
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	7,7	9,3	10,6	72,9	11,6	66,4	
Einkommen, Soziale Problemlagen								
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	28.370	32.106	32.478	87,4	33.498	84,7	
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	8,0	11,1	12,6	63,4	14,4	55,6	
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	14.554	15.769	16.422	88,6	16.842	86,4	
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	7.129	96.066	435.169	1,6	4.650.046	0,2	
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	15,0	12,8	12,3	122,0	12,5	120,0	
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	8.437	99.900	449.453	1,9	5.152.755	0,2	
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	78	60	56	138,9	62	125,8	
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)								
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	654	614	601	108,8	667	98,0	
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-63,2	-27,4	-11,9	531,1	x	x	
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	127	1.448	7.826	1,6	84.257	0,2	
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.162	872	978	118,8	1.098	105,8	

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Standortvorteil eingebüßt. Um den Verlust an Arbeitsplätzen so gering wie möglich zu halten, bemühte man sich durch gezielte Förderungsmaßnahmen um die Ansiedlung von Ausgleichsindustrien. Ein großer Erfolg war die Gründung des Volkswagenwerks im Stadtteil Beddingen im Jahr 1970, heute einer der größten Industriebetriebe in Niedersachsen und zugleich eine der größten Produktionsstätten für Otto- und Dieselmotoren in Europa, die Modelle von VW, Skoda, Audi und Seat, aber ebenso Fahrzeuge anderer Hersteller antreiben.

Durch die innerbetriebliche Umstrukturierung der Salzgitter AG wurde auch das größte Unternehmen der Stadt auf eine breitere Basis gestellt. Die Fusionierung der Salzgitter-Hüttenwerk-AG mit der Ilseder Hütte in Peine (1970) machte das bundeseigene Werk zu einem der größten Rohstahlproduzenten der Bundesrepublik, den Stahlwerken Peine-Salzgitter AG. 1988 wurde das Unternehmen privatisiert. Es gehört, mit seiner umfassenden Produktpalette mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Herstellung von Spezial- und Markenstahl, zu den führenden Stahltechnologie-Konzernen Europas. Hinzu kommen diverse Tochterfirmen und Beteiligungsgesellschaften. Andere große, in Salzgitter ansässige Unternehmen sind, neben der Volkswagen AG, MAN, Alstom-LHB und Bosch. So wie die Produkte von VW sind die Nutzfahrzeuge, Reise- und Nahverkehrsbusse von MAN auf allen Straßen zu finden. Alstom-LHB beliefert Schienen-Verkehrsunternehmen von Delhi bis Kopenhagen mit Mittel-, Speise- und Güterwagen sowie S- und U-Bahnen. Bosch produziert modernste Kfz-Elektronik. Die breite Palette des salzgitterschem Mittelstandes reicht von der Pharmazie über Kunststoffverarbeitung, Maschinenbau, Feinmechanik und Messtechnik bis zu Handwerk und Landwirtschaft.

So erhält die Stadt ihre wesentlichen wirtschaftlichen Impulse auch weiterhin von der Eisen- und Stahlindustrie und namentlich vom Fahrzeugbau, der zwar nicht das wichtigste Einzelunternehmen mit der größten Belegschaft stellt, aber die bedeutendste Branche ist.

Rechnet man die Zulieferbetriebe noch hinzu, so wird die Abhängigkeit des Standortes von diesem Industriezweig deutlich. Alle anderen Produktionszweige wie die Elektroindustrie und der Maschinenbau auf den Plätzen drei und vier folgen erst mit größerem Abstand oder besitzen nur eine relativ geringe Bedeutung.

Salzgitter zählt nach Hannover und Wolfsburg zu den wichtigsten Industriestandorten Niedersachsens und hat auch in den Jahrzehnten nach 1970 vergleichsweise wenig industrielle Arbeitsplätze verloren. Dennoch konnte ein Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor diesen Verlust nicht ausgleichen. Insbesondere in den Jahren 1987/1996 war der Gesamtsaldo negativ. Trotzdem gehört die Stadt mit 45 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand: Mitte 2005) beziehungsweise insgesamt 59 766 Erwerbstätigen am Arbeitsort (Stand: 2004) weiterhin zu den größten Arbeitsplatzzentren des Landes.

Nur 0,6 % aller Erwerbstätigen am Arbeitsort sind in der Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Fischerei beschäftigt. Auf das produzierende Gewerbe entfällt, der industriell geprägten städtischen Wirtschaftsstruktur entsprechend, mit 48,2 % ein äußerst hoher Anteil (Niedersachsen: 25,4 %), während nur 51,2 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort im tertiären Sektor beschäftigt sind. Mit einem Einpendlerüberschuss über die Stadtgrenze von 12 433 Personen verfügt Salzgitter zudem über eine beträchtliche Arbeitsplatzzentralität.

Die sektorale Verteilung der Erwerbstätigen ist ein deutliches Indiz für die enge Verbindung der städtischen Wirtschaft mit Branchen, die in jüngerer Vergangenheit mit konjunkturellen und strukturelle Probleme gekämpft haben. Umso erfreulicher ist es, wenn sich Unternehmen des Dienstleistungssektors in der Stadt niederlassen. So hat die Ansiedlung des Bundesamtes für Strahlenschutz und des Technologiezentrums in Salzgitter-Calbrecht den tertiären Sektor gestärkt. Seit 1994 ist Salzgitter auch Standort für den Bereich Transport- und Verkehrswesen,



Traditionsinsel im Herzen von Salzgitter-Bad



Beliebter Stadtteil: Salzgitter-Lebenstedt und der Salzgitter-See aus der Luft

später auch Ökologie, Sportmanagement und Mediendesign der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Mit der Errichtung eines Güterverkehrszentrums im Stadtteil Beddingen konnte 1997 ein weiterer Erfolg gefeiert werden.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Insgesamt hat sich die Einwohnerzahl Salzgitters dank deutlicher Geburtenüberschüsse zwischen 1950 und 1970 von etwa 102 300 auf 119 400 erhöht. Die Wanderungsgewinne fielen in diesen Jahren nur gering aus. Seitdem stellte sich aber ein entscheidender Wandel ein. An die Stelle der Geburtengewinne traten Sterbeüberschüsse. Ferner kam es zu Wanderungsverlusten, die in ihrer Stärke eine ausgeprägte Abhängigkeit vom Konjunkturverlauf zeigten. So sank die Einwohnerzahl der Stadt bis zum Jahr 1987 auf knapp über 111 000. Die Öffnung der innerdeutschen Grenze und der Zustrom von Neubürgern aus dem Ostteil Deutschlands und Aussiedlern aus Osteuropa, vor allem aber die Zuwanderung von ausländischen Mitbürgern, führten kurzfristig wieder zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl. Für den Zeitraum zwischen 1994 und 2004 ist hingegen ein Rückgang von 7,7 % festzustellen; die heute in Salzgitter lebenden 108 763 Einwohner (Stand:

31.12.2004) bedeuten selbst gegenüber dem Jahr 1987 eine Abnahme. Lebenstedt gehört zu den wenigen Stadtteilen Salzgitters, in denen seit 1950 noch ein merklicher Einwohnerzuwachs erfolgte. Nach 1970 war die Einwohnerzahl jedoch auch hier rückläufig.

Seit längerer Zeit ist man bemüht, durch gezielte Förderungen den Ausbau des tertiären Sektors voranzutreiben. Die oben mitgeteilten Zahlen lassen keinen Zweifel über die Bedeutung dieser Maßnahmen zu. Gleiche Priorität hat die Werbung um ansiedlungswillige Industrieunternehmen, um mit ihrer Hilfe auch das produzierende Gewerbe auf eine ausgewogene Basis zu stellen. Salzgitter hält erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete für unterschiedliche Ansprüche bereit. Zu den wichtigen Aufgaben der Stadt gehören zudem umwelt- und landschaftsschützende Maßnahmen. Angesichts der zunehmenden Belastung durch Industrie und Verkehr soll dadurch die Lebensqualität für die Zukunft gesichert und die Attraktivität Salzgitters als Wohngebiet gesteigert werden. In die gleiche Richtung zielt eine Aufwertung der Stadt als Kulturstandort – sei es durch eine Inwertsetzung des kulturellen Erbes (u. a. Schlösser Salder und Ringelheim, Burg Gebhardshagen, Stift Steterburg, Kapelle Engerode) oder durch einen ambitionierten Veranstaltungskalender (z. B. Musiktage Salzgitter, Ringelheimer Orgeltage, Jazz- und Rockworkshop, Drummer-Meeting, Klesmer-Festival).